

Klaus Weber

# Höfechronik von St. Peter

Zeichnungen  
von Franz Metzger

Übersichtsplan  
von Hansjörg Waldvogel

Band I

---

1997/2016

# Inhalt

Vorwort zur 1. Auflage .....	5
Vorwort zur 2. Auflage .....	6
Warum eine Höfechronik? .....	9
Zeittafel zur Höfechronik .....	11
I. Im Gebiet der früheren Vogtei Seelgut .....	13
Geschichtlicher Überblick .....	13
Ältestes Güterverzeichnis .....	14
1. Scheuerhof .....	15
1a. Ingritthof .....	31
2. Hornhof .....	37
3. Steighof .....	51
4. Muckenhof .....	67
5. Spittelhof .....	83
6. Schafhof .....	99
7. Schweighof .....	117
7a. Thaddäushof .....	139
8. Kreuzhof .....	141
9. Weisenhof .....	159
10. Schneiderjörgenhof .....	173
11. Rotenhof .....	189
12. Berghof .....	201
13. Steingrubenhof .....	215
14. Heitzmannhof .....	233
15. Brosihof .....	247
15a. Gschwinghof .....	267
16. Hinterbauernhof .....	271
17. Vorderwillmenhof .....	289
18. Hinterwillmenhof .....	303
19. Kühhof .....	315
20. Eckjörgenhof .....	325
21. Jockenhof/Hochwald .....	335
22. Stockhof .....	343
II. Erläuterungen – Anhang .....	353
Abkürzungen .....	353
Währungen und Maße .....	354
Sach- und Worterklärungen .....	355
Hauptsächliche Quellen .....	365
Veröffentlichungen von und mit Höfechroniken .....	367
Schriften .....	368
Namensverzeichnisse siehe Band II	

In Band II finden Sie:

I. Ortsteil Rohr

Geschichtlicher Überblick

23. Bühlhof
24. Klausenhof
25. Jockenhof
26. Dieselhof
27. Rohrerhof
28. Neubauernhof
- 28a. Doldenhof
29. Nazihof
30. Elmehof
31. Haldenhof

II. Oberibental

Geschichtlicher Überblick

32. Birkweghof
33. Kapfenhof
34. Luxhof
- 34a. Kapfenmathishof
35. Salpeterhof
36. Dischenhof
37. Bushof
38. Reinerhof
39. Schönbachhof
40. Hulochhof
41. Gerngroßhof
42. Hummelhof
43. Burlehof
44. Steinhof
45. Das Gut am Ilenberg
46. Wolfsteigehof
47. Freienhof

III. Eingemeindete Höfe

48. Eckhof
49. Langeckhof
50. Lindlehof

IV. Anhang

Abkürzungen  
Währungen und Maße  
Namensverzeichnisse

# Warum eine Höfechronik ?

Die Höfechronik von St. Peter soll ein weiterer Beitrag zur Geschichte von St. Peter und als Fortsetzung der bisher erschienenen Höfechroniken des Hochschwarzwalds verstanden sein. Sie will uns die Lebenswelt früherer Bauergenerationen nahe bringen und die Entwicklung einer Kulturlandschaft deutlich machen.

Noch heute prägen die Bauernhäuser und die Arbeit der Landwirte das Landschaftsbild. Viele Jahrhunderte bildeten die Hofflächen mit Ackerbau die Lebensgrundlage der Bevölkerung. Bis in unser Jahrhundert hinein waren die Bauern auch das bestimmende politische Element in der Gemeinde.

Dem Abschluß dieser Höfechronik sind jahrzehntelange Vorarbeiten vorausgegangen, vor allem durch das Auswerten des umfangreichen Quellenmaterials im Generallandesarchiv in Karlsruhe. Auszüge aus den Hofübergabeverträgen, Heiratsabreden und Nachlaßteilungen vermitteln Einblicke in die rechtlichen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse. Dadurch wird auch der jahrhundertelange, gemeinsame Weg von Klosterherrschaft und Bauern sichtbar. Erst im Zusammenhang mit dem Inhalt der Bücher „Brauchtum in St. Peter“ und „St. Peter im Wandel der Zeit“ wird der geschichtliche Hintergrund vieler Geschehnisse schärfer erkennbar.

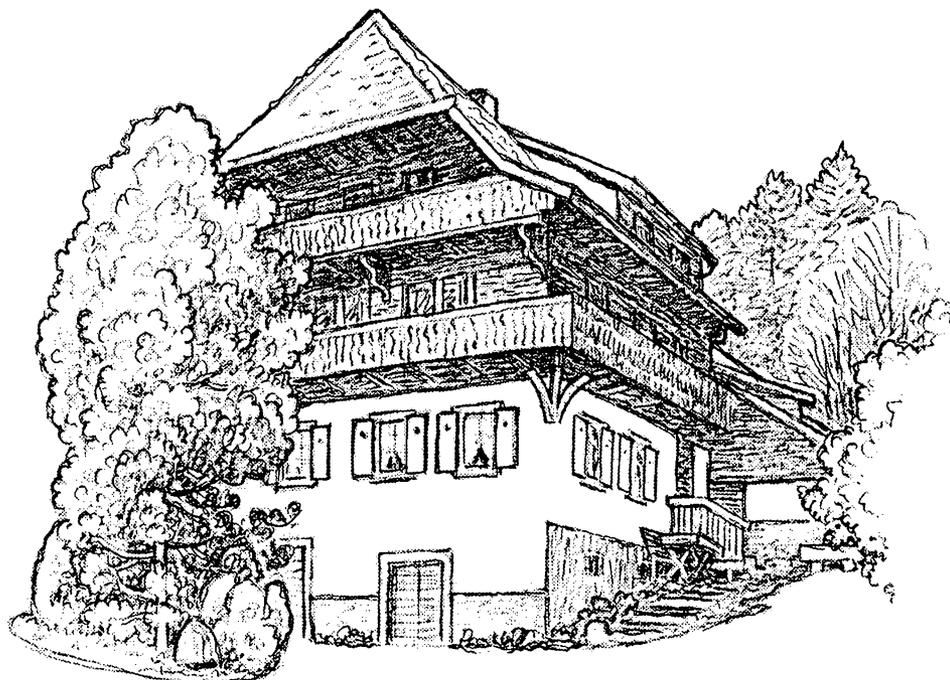
Wenn auch in der Hauptsache die familiengeschichtlichen Gesichtspunkte - das Kommen und Gehen der Geschlechter - im Vordergrund stehen, soll die Höfechronik auch ein Beitrag zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte darstellen und zudem Grundlagen für weitere Forschungen bieten, zum Beispiel über den Ursprung der Hofnamen.

Kein Hof gleicht dem anderen, denn die topografischen, wirtschaftlichen und familiären Verhältnisse sind überall verschieden. Ein altes Sprichwort besagt: Der goldene Hausschlüssel hängt nicht hundert Jahre an der gleichen Tür. Das heißt, die finanziellen Verhältnisse einer Familie ändern sich im Laufe der Generationen, zumal es früher gegen die Wechselfälle des Lebens keine soziale Absicherung gab. Das bedeutet aber auch, zur Vergangenheit des eigenen Hofes zu stehen.

Für viele Ereignisse und Entwicklungen können die Lebensdaten der Familien und andere kurze Hinweise nur als Gerüst dienen und Leitlinien aufzeigen. Dies gilt vor allem für die starken Umwälzungen seit Kriegsende (1945). Dazu gehören das Ausscheiden familienfremder Arbeitskräfte und damit das Ende für Knecht und Magd, die unaufhaltsame Technisierung mit der Verdrängung des bodenständigen Kaltblutpferdes als Arbeitskraft sowie das Aus für die früher wichtige Schweinezucht mit Ferkelverkauf und Schweinemast. Gleichzeitig erfolgte eine erhebliche Aufstockung der Kuhbestände und damit die Verlagerung auf den Milchverkauf, die heutige Haupteinnahmequelle der Landwirte.

Die Vorderwälder Viehzucht muß ihre einst dominierende Stellung inzwischen mit rotbunten und schwarzbunten Kühen teilen. Einige Betriebe sind zur Ammen-

# 1. Scheuerhof



- Einleitung:** Der Scheuerhof war der einzige Hof, der seit der Gründung des Klosters in dessen Eigentum stand und allzeit vom Kloster durch einen Maier (Verwalter) bewirtschaftet wurde. Der Hof diente von Anfang an dem unmittelbaren Lebensunterhalt der Klosterinsassen.  
Frei-, Frohn- und Zehnthof des Klosters, schon im ältesten Dingrecht um 1225 erwähnt.
- Lage:** Auf der Nordseite des Dorfes, südlich des Scheuerwalds am Wolfweg.
- Fläche:** Zum Scheuerhof gehörte das ganze Gebiet vom Hornhof bis zum Ingrithof, und südlich des Scheuerwalds bis zum Bächle nördlich der Kirche. 1812: 101 Juchert
- Hofname:** 1416/1456 Schurhof, 1420 und seit 1600 Schürhof, 1617 Scheirhof.  
Scheuerhof als Zehntscheuer des Klosters für die abgabepflichtigen Bauern (z.B. für Getreide).  
Schür bedeutet auch Schutz, Schirm, Obdach, somit Schutz- und Schirmfunktion für Angeklagte (Gothein S. 270).

- Genealogie: Seit 1812 in Familienbesitz: zunächst Bartberger, 1862 Kürner, seit 1894 Ruf.
- Gebäude: 1606 Reparaturen an den zwei Scheuren im Scheuerhof, 1652 Neubau des Hofgebäudes.  
1805 das Gebäude ist in einem schlechten Zustand, doch die Klösteraufhebung (1806) verhinderte den Neubau des Hofgebäudes.  
Um 1830 Umbau und Ausbau des heutigen Hauses.
- Abgetrennt: a) Während der Klosterzeit wurden an der Scheuergasse drei Häuser gebaut: Haus Kreutz (vor 1700), Haus Ketterer (1738/1739), Haus Rombach (1751) und am Wolfweg 1754 das Schulhaus (Haus Mühlthaler).  
b) Unter der badischen Verwaltung 1807/1812 Flächen beiderseits der heutigen Eschbachstraße für Pfarrpründe usw.  
c) 1812 an den Bruder des Bauern der Ingritthof, Hof Nr. 1 a  
d) 1812 als Vergütung an den Vater des Bauern Baugelände für das Haus Schmittenbach-Str. 1 mit Feld (Haus Kürner, Brettelhof)  
e) 1826 das Baugelände für das Haus Rosenhalde mit Feld  
f) 1835 das alte Haus am Wolfweg mit Feld (Baumeisterhaus)

## **A. Maier (Verwalter):**

- 1. Schwab Georg** † 1627  
Maier auf dem Scheuerhof, bis 1585  
Im Jahre 1585 warf er im Wirtshaus eine Gelten zum Fenster hinaus.  
Strafe: Dillen nach Freiburg führen und von dort Kalch nach St. Peter fahren.  
(67/1267 S. 11)  
Georg Schwab stammte von Waldau und war seit etwa 1586 Bauer auf dem Berghof (Hof Nr. 12, 6)
- 2. Kürner Bläsi** † um 1630  
vom Gerngroßhof (Hof Nr. 41, 4)  
1585 Untertaneneid, 1586 Siebener  
Maier auf dem Scheuerhof: 1599, 1613, 1617/1618 gen.  
Es war Aufgabe des Maiers auf dem Scheuerhof, den Fruchtzehnten auf den einzelnen Höfen abzuholen und im Scheuerhof zu lagern.  
Verzeichnis, was der Mayer im Scheirhof, Bläsi Kürner, 1617 für Früchte, so des Gotthaus eigen, erliefert:
- |               |        |                     |           |
|---------------|--------|---------------------|-----------|
| 23. Nov. 1617 | Roggen | 16 frtl. (Vierling) | = 25 Mutt |
|               | Haber  | 44                  | = 66 Mutt |
| 27. Nov.      | Haber  | 55                  | = 82 Mutt |
| 29. Dez.      | Roggen | 33                  |           |
- Im Jan./März 1618: 261 Vierling Haber und 56 Vierling Korn.  
(67/1248 fol. 85, S. 123)  
(Das Getreide wurde früher nicht gewogen, sondern gemessen.  
Fruchtmaß: 1 Mutt = 72 - 75 Liter, 1 Mutt = 4 Sester, 1 Sester = 15 Liter.)